

Lage und Umfeld - Westliche Innenstadt Fürth

VON FLÜSSEN UMGEBEN

URBANER KERN UND GRÜNE HÜLLE

INS GRÜNE IN 10 MINUTEN...

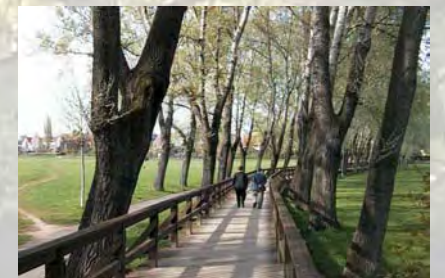
Diese Zeit benötigt man als Fußgänger maximal um von jedem beliebigen Punkt der westlichen Innenstadt in eine der beiden angrenzenden Flußauen zu gelangen. Ein unschätzbare Wert, denn die Altstadt ist dicht bebaut. Urbaner Raum war und ist wertvoll und so haben, aus pragmatischen Abwägungen, die historischen Stadterbauer, in Fürth sogar bis zur Gründerzeit, auf größere Freiflächen im Stadtraum verzichtet.

Ein Tribut, dessen Zoll durch die Bestrebungen der autogerechten Stadt noch vergrößert wurde. Heute verdanken wir den Erbauern eine kunsthistorisch wertvolle und baulich ungemein langlebige Bausubstanz. Sie bietet mit den großzügigen Wohnungszuschnitten, den straßenabgewandten ruhigen Höfen und den vielseitig nutzbaren Rückgebäuden ideale Möglichkeiten, Wohnen und Arbeiten unter einem Dach zu vereinen. Familien, Selbständige

und nichtstörende Gewerbebetriebe finden hier Voraussetzungen und Entfaltungsmöglichkeiten vor, die durch die Stadt, mit aller Kraft, laufend im Detail und in den Rahmenbedingungen verbessert werden.



Großes homogenes Gründerzeitviertel mit Sandsteinfassaden, großes Potential trotz Sanierungsbedarf und Parkdruck.



Pegnitztal beim Stadtpark

Sanierungsgebiet Westliche Innenstadt Fürth:

Größe: ca. 100 Hektar
Denkmalgeschützte Bausubstanz: bis ca. 90%
Einwohner: ca. 11.500 Personen
Arbeitslose: ca. 18,1%
Nichtdeutsche: ca. 38%

Einwohner Gesamtstadt: ca. 110.000 Personen



Ländlich anmutende Hofsituationen im Altstadtbereich Gustavstraße gehen nahtlos in gründerzeitliche Blockrandbebauungen über. Innenhöfe bieten individuelle Gestaltungsmöglichkeiten und hohen Wohnwert.



Flussaue der Regnitz mit Waldmannsweiher

DIE WIEDERENTDECKTE INNENSTADT

... ODER VOM WERT DES BESTANDS

Straßen-Räume

Das Wohnumfeld als heimatstiftendes Element

- Neugestaltung und Begrünung der Straßenzüge: Wasserstraße, Gartenstraße, Pfisterstraße, Mathildenstraße, Schillerstraße, Bogenstraße, Pfarrgasse, Friedrichstraße

Platz-Räume

Soziale Treffpunkte und architektonische Merkzeichen

- Grüner Markt, Umbau und Neugestaltung
- Kohlenmarkt, Neugestaltung
- Kannengießehof, Neugestaltung
- Spielplatz Mondstraße,
- Ball-Spielplatz Uferstraße
- Schulhoföffnung Pfisterschule mit Umgestaltung

Kultur-Räume

Kunst schafft Öffentlichkeit

- Sanierung des Stadttheaters Fürth
- Kulturforum, Umbau des ehem. hist. Schlachthofs zur Kultur- und Spielstätte für Theater, Kleinkunst und Musik
- Kunstkeller o27 und Internetcafe "Connect", Umbau und Betrieb
- Sanierung Jugendhaus Lindenhain
- "Lim", Kulturhaus der französischen Partnergemeinde Limoges
- Kunstgalerie Fürth, Umbau und Betrieb

Perspektiv-Räume

"Wir-Gefühl" durch identitätsstiftende Projekte

- Sanierung des Innenstadtparks "Adenauer-Anlage", im Bau
- Umbau und Neugestaltung der Fußgängerzone, Baubeginn Herbst 2004
- "Höfefest Innenstadt", Projekt zur Öffnung von 100 neugestalteten Innenstadthöfen zum 1000-jährigen Stadtjubiläum 2007
- Sanierung Waagplatz (Projekt)
- Aufwertung der "Rosenschule" (Projekt)



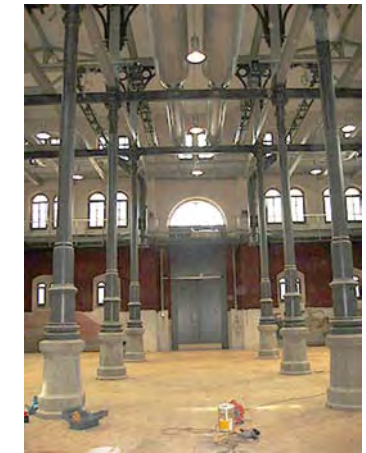
Pfisterstraße während der Umbauphase



Neugestaltung der Gartenstraße mit bepflanzten Baumscheiben



Schulhof Pfisterschule: Neugestaltung und Öffnung als Spielplatz



Kulturforum Schlachthof, Spielort Große Halle

Der Öffentliche Raum

Mit einem Anteil von ca. 90% denkmalgeschützter Bausubstanz beherbergt die westliche Innenstadt von Fürth Potentiale, die wieder hoch im Kurs stehen. Originale Bausubstanz, gewachsene Stadt- und Bewohnerstrukturen und ein attraktiver Grünraum im Umfeld sprechen für den Standort Innenstadt.

Die teilweise sanierungsbedürftige Baustruktur und die im Verhältnis zum Verkehrsraum kleinen öffentlichen Freiflächen der mittelalterlichen und gründerzeitlichen Stadtstruktur gilt es nun zu sanieren und intelligenter und bewohnerfreundlicher zu nutzen.

Durch die Bündelung der verschiedensten Förderprogramme (z.B. "Soziale Stadt", "Ziel 2", etc.) konnten seit Ende 1999 viele Projekte umgesetzt werden, die die vorhandenen Potentiale nach und nach in gesteigerte Wohn- und Lebensqualität oder wertvolle Standortvorteile umwandeln.

Dieser Prozeß wird auf mehreren Ebenen vorangetrieben und basiert im wesentlichen auf drei Säulen: 1. Konsequente Verbesserung des Stadtbildes und Stadtstruktur (z.B. Sanierungsergänzungsprogramm, Objektsanierungen, usw.)

2. Ausbau der sozialen und kulturellen Angebote (z.B. Mütterzentrum, Kulturforum, Stadttheater, usw.)

3. Intensive Bürgerbeteiligung und Bürgerbetreuung u.a. durch das Quartiersmanagement (Sprechstunden, Bürgerversammlungen, Informationstage, Anwohnerprojekte).

Das besondere ist der integrierte Planungsansatz, der die baulichen, sozialen und kulturellen Handlungsfelder gleichzeitig berücksichtigt. Im speziell entwickelten "Integrierten Handlungskonzept" wurden sowohl kurzfristig erreichbare Maßnahmen als auch langfristige Ziele benannt und festgeschrieben. Der referatsübergreifende Arbeitskreis "Soziale Stadt" berät über das weitere Vorgehen und koordiniert die Maßnahmen.



"Grüner Markt" vor der Sanierung



Neugestalteter "Grüner Markt", u.a. mit neuer indirekter Platzbeleuchtung



Neugestaltung der Fußgängerzone (Beginn 2005)



Innenstadtpark Adenaueranlage im Umbau (Fertigstellung 2004)

FÜR EINEN LEBENDIGEN STADTTTEIL

HEIMAT, IDENTITÄT UND CHARAKTER FÖRDERN

Kommunikation pflegen

- Zentral gelegenes Stadtteilbüro, Sprechstundenangebot 3mal wöchentlich oder telefonisch
- Erarbeitung und Herausgabe von Infomaterial: Sozialatlas, Sanierungsleitfaden, Quartiersmanagementinfo
- Allgemeine Sanierungsberatung
- Informationsveranstaltungen zu den Themen: Sanierung, Energiesparen, Denkmalschutz
- Intensive Pressearbeit, Serien zu Schwerpunktthemen wie Gewerbe, Wohnen und Arbeiten

Gemeinschaft erfahren

- Begleitung von Arbeitskreisen und Initiativen
- Gemeinsame Projekte mit lokalen Vereinen und freien Trägern
- Organisation von Stadtteilstesten und kleinen Events im Quartier (Mathildenstraßenfest, Musik in "Schillers Glocke")
- "Projekttag"- Projektträger stellen sich der Öffentlichkeit vor

Neu bewahren

- Erarbeitung und Betreuung des speziellen "Sanierungsergänzungsprogramms" zur Förderung von Hofgestaltungen, Anbau von Balkonen und Dachterrassen und Fassadensanierungen
- Beratung und Begleitung bei Objektsanierungen

Wohnumfeld gestalten - Mit Grün beleben

- Projekt "Baumpatenschaften" zur Pflege des öffentlichen Straßenraums
- Projekt "Hauseingangsbegrünungen" zur attraktiven und persönlichen Gestaltung des direkten Wohnumfeldes
- "Höfe in der Innenstadt": Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit der VHS und dem Verein Grünclusiv e.V.
- Schulhoföffnung "Pfisterschule"

Spielend begreifen

- Schulwettbewerb "Der Mülleimer Erwin erzählt..." zum Thema Sauberkeit
- Plakatmalaktion als persönlicher Beitrag der Kinder zu den Stadtteilstesten
- "Unser Viertel - Früher und heute" Fotodokumentationsprojekt zur Stadtgeschichte
- Vermittlung von Mal- und Kreativräumen für Hauptschüler

Heimat verstehen

- Netzwerkarbeit mit ausländischen Vereinen
- Stadtrundgänge zur Regionalgeschichte für und mit ausländischen Mitbürgern
- Infoveranstaltung "Sanierung und Denkmalschutz" für türkische Hauseigentümer

Das Quartiersmanagement

INITIIEREN - BERATEN - VERMITTELN

Als fester Bestandteil des Programms "Soziale Stadt" hat das Quartiersmanagement vielfältige Aufgaben zu bewältigen, die bauliche als auch sozialplanerische Bereiche umfassen. Die Arbeit setzt strukturplanerische, strategische Überlegungen voraus und begleitet deren praktische Umsetzung als Projekt oder Maßnahme vor Ort.

Das interdisziplinär zusammengesetzte Team ist unabhängiger Berater und Schaltstelle für Bürger und Verwaltung. Durch das Stadtteilbüro wird ein schneller und direkter Kontakt zur Bevölkerung ermöglicht. Die niedrige Hemmschwelle erleichtert Behördengänge und hilft Konflikte zu vermeiden oder zu entschärfen. Alle Fragen und Anregungen zum Thema "Leben im Quartier" werden aufgenommen, bearbeitet, weitergeleitet oder in neue Projekte integriert.

Den Charakter des Quartiers zu stärken, die Wohnqualität zu steigern und die Verwurzelung der Bewohner zu vertiefen ist Oberziel aller Maßnahmen. Dafür sind auch starke Kräfte aus der Bevölkerung notwendig, die durch intensive Bürger- und Informationsarbeit motiviert werden (Zeitungsserien, Informationsabende, Projekttag, Energietag, Infotage für ausländische Eigentümer, usw.).

Von der Auflage des speziellen Sanierungsergänzungsprogramms profitieren viele kleine Sanierer. Wohnwertsteigernde Maßnahmen wie der Anbau von Balkonen und Dachterrassen oder Hof- und Fassadensanierungen werden gefördert und vom Quartiersmanagement begleitet.

Zur Problemlösung wird nach Ursachen gesucht, Netzwerkkontakte geknüpft und genutzt oder spezielle Projekte erarbeitet und umgesetzt.



Objekt sanierung am Beispiel "Stadlerhof" am Grünen Markt (erste Erwähnung um 1500)



Der "Stadlerhof" in saniertem Zustand und neuer Nutzung



Stadtpaziergänge für ausländische Mitbürger, Gespräch bei einer Wohnungsbesichtigung



"Live aus Schillers Glocke" - Musikabende von Bewohnern für Bewohner



Projekt Baumpatenschaften: Frühjahrspflanzaktion



Sanierungsergänzungsprogramm: Fassadenreinigung und -sanierung (rechte Fassadenhälfte noch unsaniert)



Heutiger Zustand mit Fassadenbegrünung